



## Simone Haug \*1981

Hier liegt ein dicht gewobenes fotografisches Werk vor, durch das sich ein roter Faden zieht. Dieser hat freilich Stränge, die sich von der Kunstfotografie bis zur Dokumentar- und Reportage-Fotografie ziehen lassen. Der rote Faden im Werk von Simone Haug heisst: Textur, sind Textilien, Gewebe.

Die Zettel sind die aufgesuchten und vorgefundenen Gegebenheiten der Textilfabrikation im Appenzell, in Istanbul, im Iran, in Nepal und Kaschmir etwa (Haug nennt sie auch „Teppichwelten“). Der Einschlag ist der spezielle fotografische Blick von Simone Haug. Dieser Blick ist bestimmt durch das spezifische Thema, den soziologisch-anthropologischen Ansatz und, vor allem, durch eine Sachfotografie, die in der Nachfolge von Hans Finsler oder Jakob Tuggener auf sensibelste Weise Struktur und Licht mit subjektiven Setzungen verbindet, die Präsenz der Menschen, die die Textilien fertigen, nicht ausblendet.

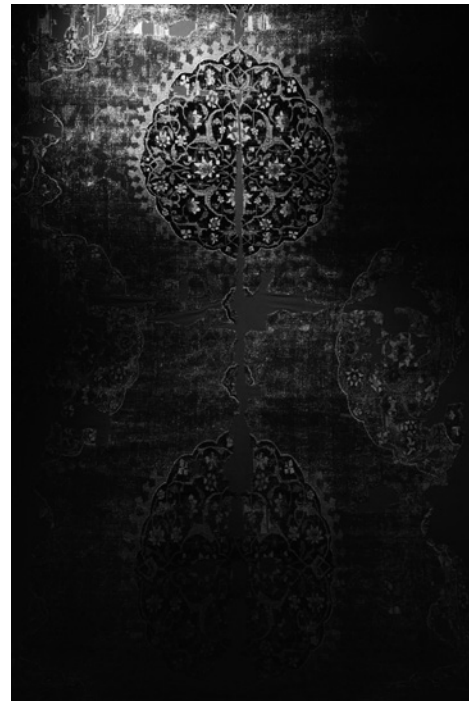
Die Weberinnen und Weber stehen in einer Tradition, in der Wünsche und Sehnsüchte in Formen, Muster und Ornamente eingewebt werden (und wo zugleich der harte Alltag der Fabrikation Wünsche und Sehnsüchte kaum zulässt). Dabei ist der Zettel die y-, der Einschlag die x-Achse und das Produkt ein differenziertes z. Indem Simone Haug den Web-Prozessen zuschaut, indem sie genau beobachtet und sich augenscheinlich viel Zeit nimmt, wird die Fotografie zur Übersetzung dieser Tätigkeiten, die in sich immer zugleich eine Zeitachse haben. Denn Gewebe, sogar die industriell gefertigten, setzen Behutsamkeit und Geduld voraus.

Sichtbar wird, wie die archaische, raffinierte Technik zu den unglaublichsten, zu den vielfältigsten Resultaten führen kann. Aber auch, wie die überall ähnliche Vorgehensweise zu den verschiedensten Methoden führt, von den Singpartituren, die in Kaschmir die Strukturen und den Rhythmus des Webens bestimmen, bis zu den Lochkarten, die seit dem 19. Jahrhundert in sich Muster für die Abstraktion sind. (Dass die Fotografien von Simone Haug Affinitäten zu Zeichnungen von Agnes Martin oder Nasreen Mohamedi haben, sei hier nur am Rand erwähnt.)

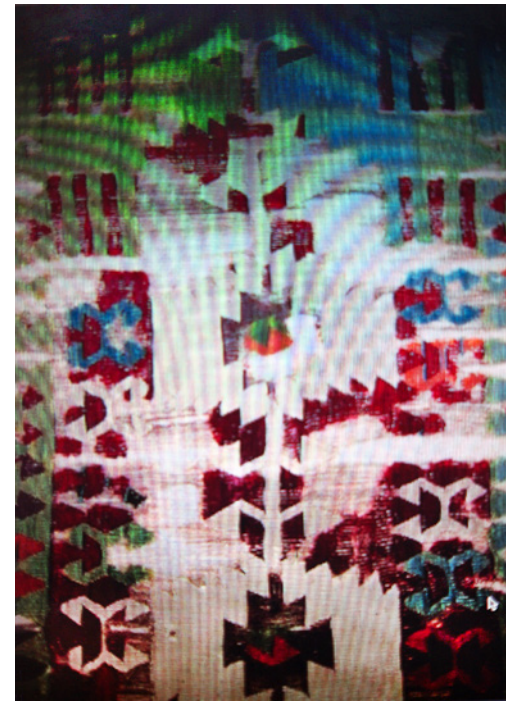
Für Simone Haug ist die Textur immer auch Metapher. Ein Gewebe ist zugleich stabil und labil, strapazierfähig und verletzlich. Und: Wir alle bewegen uns alltäglich in gesellschaftlichen, ökonomischen, architektonischen, ästhetischen Geweben. Wer nur eine kleine Einsicht hat, was Zettel und Einschlag, was das Muster ist, lässt sich vielleicht weniger einwickeln.



2016, Types



2015,  $z=f(x,y)$



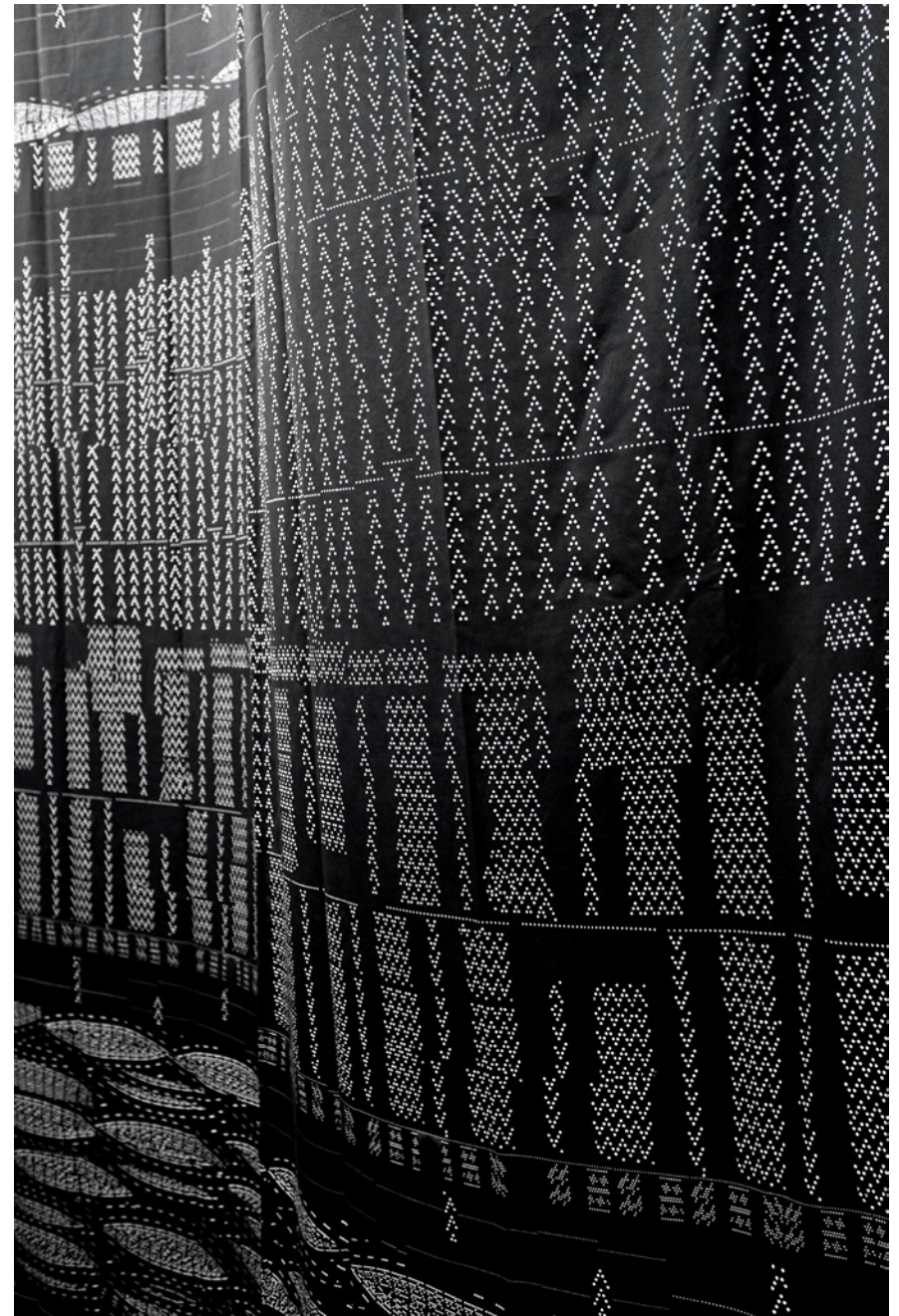
2016, isim yok



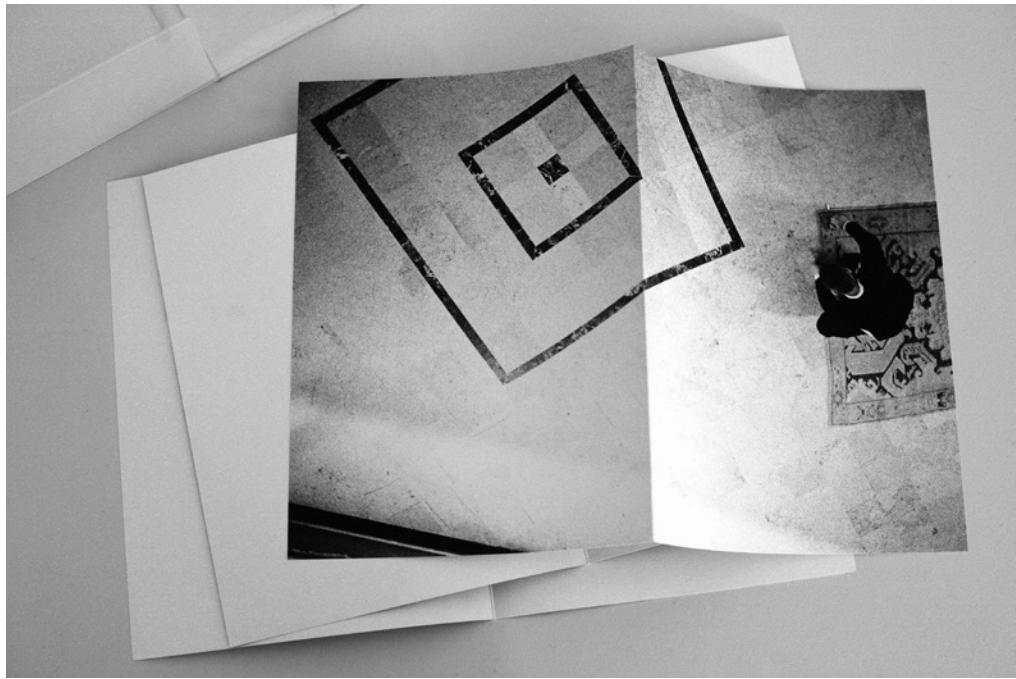
2014,  $z=f(x,y)$



2015, o.T.



2015, Resistance On One



2014,  $z=f(x,y)$



2015,  $x, y$  searching for  $z$



2015,  $x, y$  searching for  $z$